

Protokoll/Gesprächsvermerk Expertengespräch Herr Pongracz

Datum 11.12.2023, 14.00-15.30 Uhr

Ort Zoom

Teilnehmende

Herr Pongracz (Integrationsbeauftragter)

Arbeitsgruppe INSEK

Herr Wilhelm (Ref. 61)

Frau Hach (Ref. 61)

Frau Schönfeld (YZ)

Frau Gmür (mgk)

Allgemeines:

- In Kaiserslautern gibt es seit vielen Jahren eine positive Willkommenskultur.
→ Vorteil: Kaiserslautern ist dem Internationalem durch die Army Stützpunkte nicht fremd (bisher gute Durchmischung).
- ADD weist Flüchtlinge den einzelnen Gemeinden mit Schwerpunktbildung zu (gewollte Förderung von Clustern).
- Schwerpunkt in Kaiserslautern seit Jahren z.B.:
 - Somalier:innen
 - Syrer:innen
 - Afghanistanner:innen
- Eine bereits über Jahre vorhandene Community von Ukrainer*innen hat noch mehr Ukrainer*innen nach Kaiserslautern gelotst. Die zügige Akquise und Einrichtung von Gemeinschaftsunterkünften zu Beginn der Krise verstärkte den Zustrom ebenso.
- europäische Binnenmigration: Zuwanderung von Arbeitsmigranten aus Italien, Bulgarien, Rumänien, Polen → spielen allerdings keine Rolle bei der Belegung der Gemeinschaftsunterkünfte
- Bildungszuwanderung über die Uni (z.B. aus China)
- Frühjahr 2022 Beschluss von Integrationskonzept

Wohnungsmarkt:

- Die Registrierung und Nachverfolgung von Geflüchteten ist schwierig (unklare Datenlage über die Belegung der Unterkünfte, jedoch gefühlt immer stark belegt).
- Auslastung / Kapazität der Gemeinschaftsunterkünfte nicht ganz klar aufgrund von fehlender bzw. individueller Buchführung (Auslastung Stand Nov. 2023: 73,4%; Auslastung über die letzten drei Jahre war nicht greifbar)
- Jedoch werden die Gemeinschaftsunterkünfte durch verschiedene Träger betreut.
- Generell deutlich höhere Nachfrage nach bezahlbaren Wohnungen, als im Bestand vorhanden (trotz verhältnismäßig günstigen Mieten, auch in Neubauten).
- Wohnungsmangel hat sich durch die Zuwanderung aus der Ukraine nochmal verschärft.
- Im Jahr 2018 gab es 2.000 Wohnungen mit Sozialbindung, im Jahr 2021 nur noch 1.500 Wohnungen mit Sozialbindung, in 2022 kamen keine Wohnungen mit Sozialbindung hinzu.
- Auszug aktuelles Wohnungsangebot:
 - 142 Wohnungen in Fischerrück – Wohnungsbauunternehmen (Peach Property) hat Wohnungen bereitgestellt.
 - Beispiel Betzenberg: Innerhalb kurzer Zeit ca. 200 Syrer*innen in Gebäuden durch Wohnungsvermittler untergebracht (auch hier in Gebäuden von Peach Property).
 - Gemeinschaftsunterkunft Vogelwoogstraße: Unterbringung von Flüchtlingen in einer ehemaligen Bundeswehrhalle (60 Plätze), angrenzende Hallen werden von der Stadtbildpflege genutzt.
- Die BauAG spielt bei der Wohnungsbereitstellung für Geflüchtete keine große Rolle.
- Zu Beginn der Krise großes Engagement in der Bevölkerung bei der Bereitstellung von privatem Wohnraum für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine.
- Dies ist jedoch seit einiger Zeit wieder stark zurückgegangen; letztes Angebot war im Frühsommer. Gründe (u.a.): Überschätzung eigener Ressourcen (Stichwort Trauma), Transferleistungsempfänger:innen haben sich z.T. übernommen, generell wurde von den Engagierten häufig die Übernahme der Kosten von der Stadt erwartet (nicht vorgesehen).
- Teilweise werden der Stadt Immobilien (vorrangig EFH+DH, aber auch größere Bauten) zum Kauf vorgeschlagen, um Flüchtlingsunterkünfte zu errichten, aber die Angebote wurden bisher immer ausgeschlagen, da die

Unterkünfte nur durch erhebliche Umbauten (z.B. der Sanitäreinrichtungen) geeignet wären, das ist finanziell nicht umsetzbar.

- Bei der Verteilung der Geflüchteten auf Gemeinschaftsunterkünfte ist auf Ethnien und Kulturen zu achten, um Konflikte bei z.B. verfeindeten Nationen zu vermeiden (erst ab jetzt Vermischung Ukrainer*innen mit anderen Geflüchteten).
- weitere mögliche Standorte für Unterkünfte:
 - ggf. Gelände Euler, jedoch wenig attraktiv
 - Erweiterung der bestehenden Flüchtlingsunterkunft Colosseum an der Mannheimer Straße durch Container (Frage, wo die Sanitäreinrichtungen liegen, muss noch geklärt werden)
 - ggf. Umwidmung neues leerstehendes Graviusheim zu einer Flüchtlingsunterkunft; durch die gute Innenstadtlage gibt es vermutlich mehrere andere Interessenten.
- Zu Hochzeiten standen Container neben einer Halle auf dem Gartenschau Gelände und die Burgherrenhalle im Stadtteil Hohenecken wurde als Erstaufnahmeeinrichtung mit Feldbetten genutzt, jetzt nicht mehr.
- Hauptsächlich: Umnutzung Bestandsgebäude, z.B. ehemaliges Seniorenheim (gute Eignung wegen passender Raumaufteilung)

Bildung und Arbeitsmarkt

- Der akute Fachkräftemangel, der unter anderem durch die Überalterung der Bevölkerung zunimmt, könnte durch Zuwanderung reduziert werden (Chance).
- Annahme aus Forschungsergebnissen der Wissenschaft und Wirtschaft: Der demografische Wandel und das Ausscheiden der Babyboomer aus dem Berufsleben wird, ohne nennenswerte Zuwanderung aus Drittstaaten, zu so großen Lücken auf dem Arbeitsmarkt führen, dass die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Wohlstand in Deutschland deutlich beeinträchtigt würden. Wichtige Player in der Jobvermittlung sind das Jobwerk, die Jugend- und Berufsagentur (altes Kino in der Riesenstraße) und diverse Jobportale.
- Amazon wirbt sehr niedrigschwellig für Arbeit.
- Kaiserslautern ist für Flüchtlinge ein gewisser Magnet im Vergleich zu den Nachbarn in der Westpfalz, aufgrund des guten Bildungsangebots durch Schulen, Sprachkursträger oder Amazon als großem Arbeitgeber.
- Unterschiedliche Qualifikationen der Geflüchteten durch Bildung im Heimatland).
- Es gibt noch Verbesserungsbedarf für niederschwellige Bildungsangebote und Anerkennungen von vorhandenen Qualifikationen.

Förderung und Ehrenamt

- Die Träger der Gemeinschaftsunterkünfte sind erste Anlaufstelle und wichtiger persönlicher Kontakt für die Geflüchteten (zum Teil auch Unterstützung bei Behördengängen).
- sonstige Anlaufstellen
 - Vielfalter KL e.V.: interkulturelles Café und gemeinnütziger Kulturverein
 - fairness-Kaufhaus mit Café
 - Islamisches Zentrum Kaiserslautern in der Bleichstraße
 - Fatih Moschee in der Richard-Wagner-Straße
 - Bahá'í Gemeinde (aktuell private Räume)
 - Vereine, z.B. TuniBless e.V.)
- Seit 2015 gibt es in der Stadtverwaltung die Stelle des Ehrenamtskoordinators (Daniel Helmes, ansprechbar bei Interesse an ehrenamtlichen Tätigkeiten → Informationsweitergabe und Zuteilung von Ehrenamtsstellen im persönlichen Gespräch).
- Darüber hinaus gibt es die Website „Freinet“ (Vermittlung von freiwilligen Tätigkeiten).
- Bewerbung des Ehrenamts auf Veranstaltungen
- Die Stadt verfügt über einen Haushaltstopf, aus dem kleine Förderprojekte der Stadt finanziert werden können (z.B. Förderung von Schüler:innen mit Migrationsbiografie im Fach Mathematik durch Studierende der Universität, Raum für interkulturelle Begegnung über verschiedene Formate von Kunst und Kultur, konkrete Sprachunterstützungsangebote an Schulen etc.);
- ein Begleitausschuss zum Integrationskonzept (bestehend aus Akteur:innen der Politik, Fachkräften der Integrationslandschaft, Inklusions- und Seniorenbeauftragte, ...) entscheidet über die Finanzierung von Projekten.
- Vorschläge für Projekte erfolgen nach öffentlichem Aufruf von Trägern, Einrichtungen, Vereinen oder Privatpersonen.
- Interessante Projekte/Vorhaben (best Practise):
 - Koblenz: FUNK – fachsprachlicher Förderunterricht an der Universität
 - Ludwigshafen: „Brückenbauer:innen“ mit IHK Ausbildung (180 Stunden) zu Sprach- und Integrationsbegleiter:innen
 - Kaiserslautern: : Projekt Match'In (Pilotprojekt zur Verteilung von Schutzsuchenden in Koop. mehrerer Landesministerien und den Unis Hildesheim sowie Erlangen-Nürnberg)

- Dokumente/Formulare sollten barrierearm zur Verfügung gestellt werden

Angebote zur Integration

- Die Stadt verfügt über die sogenannten „Integreat App“, auf der lokale Informationen abrufbar sind (z.B. zu den Themen gesellschaftliches Leben, Ausbildung, Gesundheit, Kinder, Jugend und Familie etc.) → Wird gut angenommen.
- Jedoch bislang keine optimale Bekanntmachung von Angeboten, Nachfrage nach Angeboten für Kinder und Jugendliche (Positiv-Beispiel aus Trier: „Familienapp“ mit Angeboten für verschiedene Zielgruppen).
- Feste
 - Interkulturelle Woche im September
 - „Fest der Kulturen“ auf dem Gartenschau Gelände
 - Diverse Aktivitäten in den Gemeinschaftsunterkünften
 - Straßenfeste mit Nachbarn z.B. im bunten Viertel Fischerrück,
 - Universitätsfeste
- Bespielung eines leerstehenden Ladenlokals unter Federführung des Bildungsbüros, unter anderem mit Vorträgen zum Thema Demokratie.
- Grundsätzlich sollten Angebote sprachlich niederschwellig angeboten werden.